



Besuch aus Stuttgart: Staatssekretär Andre Baumann lässt sich mit Jörg Sutter (Energio) und Bürgermeisterin Sibylle Schüssler im Hohberg-Solarpark den Wind um die Nase wehen.

FOTO: MEYER

Von der Sonne verwöhnt

- Energiewendetag führen Staatssekretär Baumann im Hohberg-Solarpark.
- Fotovoltaik versorgt jährlich 400 Haushalte mit Strom aus Sonnenenergie.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER
PFORZHEIM

Der Staatssekretär hat ein gutes Gehör. Vielleicht auch nur ein gut geschultes. „Von Haus aus komme ich aus dem Bereich Naturschutz“, sagt Andre Baumann. Jetzt, wo der diplomierte Biologe aus dem Umweltministerium in Stuttgart und frühere NABU-Landesvorsitzende es gesagt hat, hören es in einem kurzen Moment der Stille alle: das Zirpen von Grillen. „Ein gutes Zeichen“, sagt Baumann, und alle nicken – darunter Bau- und Umwelt-

„Die Energiewende ist die größte gesellschaftspolitische Aufgabe.“

Staatssekretär Andre Baumann

dezernentin Sibylle Schüssler, Jörg Sutter, Geschäftsführer des Pforzheimer Unternehmens Energio GmbH, und der Niefern-Öschelbronner Ex-Bürgermeister Jürgen Kurz für den Regionalverband. Sie alle – und andere Interessierte mehr – stehen auf dem Solarpark in Pforzheims Norden. Bis 1974 diente dieser Abschnitt

des Hohbergs als Mülldeponie, wurde umgestaltet und sorgt seither mit rund 5400 Solarmodulen als Fotovoltaik-Stromanlage für eine Jahresleistung von 1,2 Megawatt – genug, um 400 Haushalte mit Strom zu versorgen. 20 Kleininvestoren besitzen die Hälfte der Anteile an der Anlage, die anderen 50 Prozent teilen sich zwei Großinvestoren.

Die alte Deponie ist an diesem Samstagnachmittag einer der vielen Bestandteile des zehnten Energiewendetags in Baden-Württemberg.

„Für uns war das damals der Joker“, sagt Sutter über die im Dezember 2009 in Betrieb genommene Anlage. Der Standort sei günstig – ein Hochplateau (mit Blick auf das später entstandene Gewerbegebiet Hohenäcker), auf dem auch bei hohen Temperaturen immer ein Lüftchen wehe. Gut für die Module, die gekühlt würden und einen besseren Wirkungsgrad entfalteten.

„Wir brauchen die Solaroffensive“, sagt Staatssekretär Baumann – und das Land habe das Potenzial: „Baden und Württemberg sind doch von der Sonne verwöhnt“, münzt er einen Werbeslogan um, der üblicherweise für das Preis des Rebensafts aus Deutschlands Südwesten vorbehalten ist. Baumann: „Fotovoltaik passt zu uns.“ Diesbezügliche Zurückhaltung sei „rational nicht begründbar“.

Baumann bezeichnet die Energiewende als „größte gesellschaftspolitische Aufgabe“, nennt ihre Umsetzung „einen Marathon“ – allerdings samt natürlicher Ermüdungserscheinungen. „Ein Drittel des Wegs“ sieht er bei dieser Mammutaufgabe geschafft.

Vorbilder bei Energiesparpreis



Oberbürgermeister Gert Hager (links) gratuliert den Gewinnern des diesjährigen Energiesparpreises im Energie- und Bauberatungszentrum in Pforzheim.

FOTO: SPÄTH

Bei der Verleihung des Solar- und Energiepreises am Samstag im Energie- und Bauberatungszentrum (ebz) in Pforzheim hat Oberbürgermeister Gert Hager herausragende Energiekonzepte ausgezeichnet. Bereits zum 17. Mal wurden Häuser mit besonders energiesparenden und innovativen Technologien prämiert. Die diesjährige Gewinnerin, Natalie Luft, überzeugte die Fachjury mit ihrem Neubau in Straubenhardt. Das Einfamilienhaus verfügt über sehr gute Wärmedämmung und eine Fotovoltaikanlage mit sehr hohem Deckungsgrad. Weitere Pluspunkte sammelte das energetisch vorbildliche Wohnhaus durch die Nutzung von Fernwärme aus Biomasse mit Fußboden-Heizung. Die Energiebilanz des Einfamilienhauses setzte sich deutlich von den anderen Bewerbern ab

und sicherte sich so den Sieg. Oberbürgermeister Gert Hager gratulierte der Gewinnerin und überreichte den Hauptgewinn, einen Goldbarren im Wert von 1000 Euro. „Die Gewinner können stolz sein, sowohl etwas für den eigenen Geldbeutel und das Gewissen, als auch für die Umwelt getan zu haben“, sagte Hager. Der Preis sei ein wichtiges Signal an die Gesellschaft und zeige, dass langfristiges Denken sich auszahle. Bei der Preisverleihung wurden noch weitere vorbildliche Energiekonzepte aus Pforzheim und dem Enzkreis ausgezeichnet. Alle Preisträger wurden nach einer Vorauswertung durch das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg von einer neutralen Fachjury unter der Leitung von Gebäudeenergieberaterin Janine Mielke ausgewählt. „Es gibt immer viele Diskussionen über die Bewerber und es wird um jeden Punkt gerun-

gen“, so Energieberater Alexander Greschik. Während es in den vergangenen Jahren bis zu 120 Bewerber gab, waren es in diesem Jahr lediglich elf. „Wir haben die Kriterien stark erhöht, der Anspruch an die Gebäude ist gestiegen“, so Greschik. Der Preis soll eine Motivation für Bauherren darstellen, energiesparend zu bauen und neue Technologien einzubinden. Den zweiten Preis erhielt Daniel Mayer aus Engelsbrand für seinen Neubau, der mehr als die Hälfte des Warmwasserbedarfs über eine eigene Solarthermieanlage erzeugt, eine vorbildliche Dämmung sowie einen Pelletofen besitzt. Dass nicht nur Neubauten eine vorzügliche Energiebilanz aufweisen können, bewies Adalbert Luft aus Straubenhardt. Er belegte mit seinem Altbau (1979) den dritten Platz. kim